

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1827

1.6.1827 (Nr. 151)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 151.

Freitag, den 1. Juni

1827.

Baden. — Braunschweig. — Frankreich. — Großbritannien. — Portugal. — Preussen. — Rußland. — Spanien. — Amerika.
(Columbia.)

Baden.

Karlsruhe, den 1. Juni. Ihre Königliche Hoheit die verwittwete Frau Großherzogin sind mit den Prinzessinnen Töchtern H. H. und Höchstihrem Hofstaat, wegen der bevorstehenden Konfirmationsfeier der Prinzessin Louise Hoheit, gestern Abend-dahier angekommen, und im Großherzoglichen Schlosse abgestiegen.

Braunschweig.

Se. hochsürstl. Durchlaucht unser gnädigster Herzog haben durch eine Verordnung vom 10. d. M. erklärt, daß alle, von der frühern vormundschaftlichen Gewalt während der Zeit der unrechtmäßig nach seinem 18. Lebensjahr vom 30. Okt. 1822 bis dahin 1823 verlängerten Kuratel, erlassenen Verordnungen, die er früher, jedoch nur provisorisch, bestehen ließ, geprüft und nach Umständen verändert werden sollen.

Frankreich.

Paris, den 30. Mai. Gestern war der Kurs der 5proz. Konsol. zu 100 Fr. 40, 45, 50, 45 Cent. — 5proz. Konsol. 70 Fr. 40, 45 Cent.

— Bankaktien 2025 Fr.

— Die Etoile vom 29. Mai enthält folgende Auszüge aus dem Londoner Journal, die Times:

„Nachrichten sind uns vom Kontinente gekommen, die wir nicht gänzlich als falsch verwerfen können, so geneigt wir auch wären es zu thun, und welche, wenn sie wahr sind, als sehr wichtig müssen angesehen werden.

„Man glaubte seit einiger Zeit in den politischen Zirkeln, daß zwischen England und Frankreich eine Uebereinkunft unterzeichnet worden sey, oder vorbereitet werde, wonach diese beiden Mächte ihre respektiven Truppen gegen den 1. Oktober hin aus der Halbinsel herausziehen würden.

„Wenn man erwägt, daß der Zweck der Invasion Spaniens durch die Franzosen der war, den Despotismus Ferdinands gegen sein unterdrücktes Volk zu unterstützen, und daß der Zweck der englischen Expedition der

war, einen Allirten gegen den Unfall zu schützen, unternommen in der Absicht, in Portugal einen Despotismus, ähnlich demjenigen in Spanien, wieder herzustellen; wenn man endlich den Geist erwägt, der die beiden Kriegsrüstungen Frankreichs und Englands diktierte, so erklären wir, daß man niemals ein auffallenderes Beispiel von Mäßigung und Demuth in der Politik sah, als dasjenige, welches die brittische Regierung gibt, indem sie einwilligt, den Rückzug der französischen Truppen aus Spanien und den Rückzug der englischen aus Portugal auf die nämliche Linie zu setzen. Nun benachrichtigen uns gleichwohl unsere Korrespondenten: Frankreich habe seine Einwilligung zurückgenommen, und weigere sich, die festgesetzte Uebereinkunft zu vollziehen, und seine Truppen im nächsten Oktobermonat zurückzuziehen.“

Man beschönigt diese Vertrags-Verletzung mit zwei Ursachen:

a) Mit dem geringen Vertrauen, die der ungewisse Zustand Portugals erzeuge; ;

b) mit dem Mißtrauen, das die Ansichten des liberalen Ministers Canning einflößt.“

„Was den ungewissen Zustand Portugals betrifft, den man anführt, um besagte Wortbrüchigkeit zu rechtfertigen

2) Wann haben die Unruhen in Portugal angefangen? Seit der Konstitution. Und wer hat diese Konstitution gebracht? Sir Charles Stuart. Es steht also den Times gar übel an, wenn sie Spanien die Unruhen in Portugal zur Last legen. (Etoile.)

3) Was wir so eben sagten, macht jeden Commentar zu diesen Ausdrücken überflüssig. (Etoile.)

4) Wir würden uns sehr darüber wundern, wenn ein von Frankreichs König gegebenes Versprechen nicht gehalten würde. Seine Regierung hat uns daran nicht gewöhnt. (Etoile.)

5) Nicht Frankreich darf über diese Ungewißheit besorgt seyn, sondern die Macht, welche Portugal besetzt hat. Wie könnte dadurch die Kläumung Spaniens durch die französischen Truppen gehindert werden? (Etoile.)

6) Dieser zweite Grund ist eben so unwichtig. H. Canning war Minister schon damals, als Portugal im Besitz genommen wurde; er ist es noch jetzt! H. Canning leitete Großbritanniens Politik; er leitet sie noch. (Etoile.)

1) Wo war der Despotismus? wo war die Unterdrückung, als der Dauphin von Frankreich in Spanien auftrat? Die Unterdrückten waren der König und das spanische Volk; die Despoten waren die Parthei, welche die Gewalt, vermöge des Militäraufstandes auf der Insel Leon, an sich gezogen hatte. Diesem Despotismus und dieser Unterdrückung hat Frankreichs Dazwischenkunft ein Ende gemacht. (Etoile.)

gen, was will man damit sagen? Wenn die Krankheit der Regentin und die davon zu vermuthenden traurigen Folgen den ungewissen Zustand Portugals ausmachten, so fragen wir, ob dann durch die Charte nicht für eine andere Regentin gesorgt sey, und was dann dabei Ungewisses seyn möge? Wir können uns wohl vorstellen, daß man rücksichtlich Portugals ein ähnliches Projekt im Schilde fährt, wie das was man vor vier Jahren in Spanien ausgeführt hat, nämlich Unordnungen zu veranlassen, und daraus einen Vorwand zu ziehen, um das Land militärisch zu besetzen.

Don Miguel wird im künftigen Oktober volljährig; glaubt man seine rechtswidrige Besitznehmung des Thrones oder der Regentschaft mit französischen oder spanischen Truppen zu unterstützen? Wir hoffen, das werde nicht geschehen. So etwas wäre, wie Lord Liverpool sagte, gar zu arg (to bad), wenn das französische Kabinet, um gegen sein Opfer Unordnungen herbeizuführen, hintendrein dasselbe Spiel in Portugal treiben, dieselben Waffen gebrauchen, und Portugal durch die Intriken zweier Prinzen vom Hause Bourbon, wovon der eine diesseits und der andere jenseits der Pyrenäen herrscht, unterjochen wollte.)

Wir wissen gar wohl, daß man in den letzten drei Monaten H. Canning durch eben so ausgedehnte als boshafte Umtriebe in Verlegenheit bringen wollte; er ist der Gegenstand des Hasses und des Schreckens aller absoluten Regierungen Europa's, und aller derer, die darauf hinarbeiten, um absolut zu werden. Wir glauben nicht, daß diese Umtriebe auf London und England allein beschränkt worden sind. Ein solcher Fehltritt wie der, den man dem französischen ersten Hrn. Minister zuschreibt, daß er nämlich seine feierlichen Zusagen, die Rechte der unabhängigen Nationen in Ehren zu halten, verletzt habe, könnte vielleicht als ein Mittel ausgedacht worden seyn, um das brittische Ministerium in Verlegenheit zu setzen. Ist es an dem, so wird diese Hoffnung nicht erfüllt werden; denn Hrn. Canning wird man nicht trügen, wie man ihn in den Jahren 1822 und 1823 getäuscht hat; der König von England wird sich nicht den Drohungen des Auslandes fügen, und Minister ernennen, welche sich zu unmoralischen Entwürfen brauchen lassen, eben so wenig, als Se. M. sich durch ihre eigenen Unterthanen schrecken ließen, welche ähnliche Absichten hatten.

Es ist Thatsache, daß der konstitutionelle Geist in Spanien zu mächtig geworden ist, um durch die Macht Ferdinands niedergedrückt werden zu können, oder um durch eine Erkaltung des brittischen Eifers, die man

7) Alles hier gefagte beweist, was oben behauptet worden, daß nicht Frankreich etwas von der Lage Portugals zu befürchten hat; gerade wenn Frankreich seine Truppen aus Spanien zurückzöge, würde das ein Creten, was man glaubt, daß es beflüchte.

(Croile.)

gar nicht annehmen darf, gehemmt zu werden. Ferdinand und Ferdinands Freunde fühlen was geschehen würde, wenn die Truppen der apostolischen französischen Parthei zurückgezogen würden. Wir würden also gar nicht darüber erstaunen, wenn sie in ihrer Verzweiflung gegen die portugiesische Unabhängigkeit noch ausschweifendere und noch unerträglichere Versuche machten, als die wir bereits gesehen haben.

Wir setzen hinzu, daß im Fall, daß England sich unterwürfe und durch seine Nachgiebigkeit sich den Frieden sichern möchte, es sich auf eine zweite Urlist von Seiten des französischen ersten Hrn. Ministers gefaßt machen müßte. Aber wenn H. Canning überzeugt ist, daß die beste Genugthuung für Beleidigungen in der Festigkeit liegt, und daß man durch sie sowohl im Frieden als im Krieg am besten auskommt, so fordern wir ihn zu weiter nichts auf, als daß er fest bleibe; er hat das ganze brittische Reich dabei für sich.

Der Graf von Dfalia hat wahrscheinlich in Frankreich gereizte Ohren gefunden, als er von Verlängerung des Aufenthalts der französischen Truppen in seinem Vaterlande sprach; man sagt er komme nach London, um unsere gutmüthigen Minister zu beschwäzen, und sie mit dieser Betrügerei auszusöhnen.

Großbritannien.

Die Londoner Zeitung vom 25. Mai meldet, daß die am 20. November 1826 im Geheimen Rath beschlossene Verordnung erneuert worden sey. Folglich ist jede Ausfuhr von Kanonen-Pulver, Salpeter, Waffen und Kriegsbedürfnissen nach der Küste von Afrika (einige Häfen und Plätze der Meerenge von Gibraltar ausgenommen) wieder sechs Monate lang verboten.

In der Sitzung der Pairskammer vom 26. Mai verlas man die Tagesordnung für ein General-Komitee über die die Getreide-Gesetze betreffende Bill.

Der Vicomte Goderich bedauert, sich aufgefordert zu sehen, das Gewicht der Diskussion dieser Maßregel statt seines edlen Freundes (Lord Liverpool) auf sich zu nehmen. Indessen beruhigt er sich wieder ein wenig, wenn er denkt, daß dieser edle Pair innig überzeugt war: die gegenwärtige Maßregel sey geeignet, allen Volksklassen, und insonderheit derjenigen, zu der J. J. Herrl. gehören, wohlzuthun.

Der Vicomte Goderich mustert alsdann die Getreidegesetze, von 1815 an bis auf den jezigen Augenblick. Er behauptet: die jetzt vorgeschlagene Maßregel sey keine Neuerung, und das Gesetz von 1815 sey eher eine Neuerung gewesen. Er erklärt, die Regierung handle nicht nach den kalten Theorien der Dekonomen. Hernach sucht er darzuthun; man habe nicht so viel Ursache, als man glaubt, zu fürchten, daß der Kontinent in England eine so große Menge Getreide einführen werde. Er schließt damit, daß die Kammer sich in ein General-Komitee über die Bill bilden möge.

Der Graf von Malmebury setzt sich entgegen, und begehrt, daß das Komitee auf 3 Monate verschoben werde. Derselbe erklärt, daß er die wirkliche Frage nicht

als eine Partheifrage ansehe, und sie also auch nicht als solche behandeln wolle.

Er glaubt, daß die übeln Wirkungen dieser Bill, falls sie durchgehe, sich werden fühlbar machen, wenn alle diejenigen, die sich jetzt damit beschäftigen, im Grabe seyn werden. Seine Meinung ist, daß nach den sichersten Rechnungen der fremde Weizen nie mehr als 53 Schelling der Quarter, den Einfuhrzoll und die Einfuhrkosten mit eingerechnet, kosten werde; der englische Weizen werde also nie auf 60 Schelling steigen, ein Preis, den man zum Wohlfeyn der Landbauer für wesentlich hält. Der edle Graf läßt die ehrwürdige Bank der Bischöfe ein, sich dieser Bill zu widersetzen, weil sie dem Wohle der Geistlichkeit schaden werde.

Der Graf von Roseberry stimmt für das Comité; Lord Mansfield dagegen. Der Herzog von Somerset erklärt, daß er die Bill ohne Einschränkung und Bedingung gutheißt.

Der Graf Stanhope widersetzt sich dem Comité. Er läßt J. H. ein, die Bill abzulehnen; und glaubt, im Falle daß sie angenommen würde, werde sie die Grundeigentümer den größten Gefahren aussetzen, u. den Werth der Grundstücke und ihrer Erzeugnisse ungewiß machen. Er erinnert die Kammer, daß bewiesen worden: unter gewissen Umständen könne man in England Weizen für 22 Schellings den Quarter, alle Bölle und Transportkosten mit eingeschlossen, einführen.

Der edle Graf glaubt, diese Bill werde eine große Anzahl Arbeiter außer Verdienst setzen, die Pächter und nachher die Arbeiter werden zu Grunde gerichtet werden, endlich werde diese Bill als Resultat die Revolution haben.

Lord Bexley unterstützt die Bill; der Markis von Salisbury und Lord Ellenborough sind dagegen.

Der Markis von Lansdown unterstützt die Bill, und zwar aus der nämlichen Ursache, die macht, daß Andere sich ihr widersetzen, weil sie nämlich für den Ackerbau nicht besonders günstig sey; denn, sagt er, wenn man in diesem Lande dem Ackerbau zu große Vortheile einräumt, so werden der Handel und die Manufakturen in ihren Interessen verletzt seyn; es bedarf also eines Mittel-Getreidepreises.

Nach einigen Bemerkungen des Grafen von Roulin, des Lord Redesdale, der Grafen von Carnarvon und von Daraley schreitet die Kammer zur Abstimmung. Für das Comité stimmten 120; für das Amendement des Grafen Malmesbury 63; Majorität zu Gunsten des Vorschlags der Regierung 57.

Das Comité wird nächsten Freitag statt haben.

— Im April sind allein aus dem Hafen von Liverpool über 1300 Auswanderer, theils nach den Vereinigten Staaten, theils nach den brittisch-nordamerikanischen Besitzungen, unter Segel gegangen.

Portugal.

Lissabon, den 13. Mai. Die Prinzessin Regentin befindet sich viel besser, und in einigen Tagen wird sie auf's Land gehen.

Mehrere Minister-Räthe haben in diesen Tagen statt gehabt; der letzte dauerte lange, und wurde durch einen von Madrid angekommenen Courier veranlaßt.

Das General-Quartier ist seit einigen Tagen in Lissabon. Wir haben hier 1400 Mann von den englischen Garden, 400 Mann Artillerie und das Depot.

Man spricht immer viel von einem Ministerwechsel, und glaubt, der Kriegsminister Saldanha e Daun werde gezwungen werden abzudanken, da er mit dem Bischofe von Bisfen und Don Francisco d'Almeida keineswegs einig ist.

Preussen.

Berlin, den 25. Mai. Se. M. der König haben dem Domherrn Grafen Adolph Heinrich v. Arnim die Kammerherrn-Würde verliehen.

Potsdam, den 24. Mai. Heute war der festliche Tag, an welchem wir das Glück genossen, J. H. die Herzogin Marie von Sachsen-Weimar, Braut Sr. Kön. Hoh. des Prinzen Karl, dritten Sohns Sr. Maj., in den Ringmauern unserer Residenz zu sehen. Am Chausseehaufe, nicht weit von der langen Brücke, hatte eine Deputation des hiesigen Magistrats sich eingefunden, um Allerhöchstderselben die ehrfurchtvollsten Glückwünsche desselben und der hiesigen Bürgerschaft darzubringen. Von da aus geschah auch der feierliche Einzug in die Stadt, unter Begleitung einer Eskadron Garde du Corps, und unter Vorreitung des Platz-Majors hiesiger Residenz, eines Reise-Postmeisters, 2 Kön. Stallmeister und 2 Leibjäger, über die mit Wimpeln und Flaggen festlich geschmückte Brücke. An der Marmortreppe wurden J. H. von den Prinzen des Kön. Hauses und dem Hofstaat Sr. Maj. des Königs empfangen und durch die anstoßenden Zimmer, wo die Damen der Stadt, die Militär- und Zivilbehörden versammelt waren, geführt. Mittags war große Tafel im Broncesaal, zu welcher die Generale, die Präsidenten, die hier anwesenden vornehmen Fremden und der Ober-Bürgermeister der hiesigen Residenz gezogen wurden. Abends vor dem Zapfenstreich ward Ihrer Hoh. von dem hiesigen Offizierkorps eine große Musik gebracht, nach welcher sich Höchstdieselben die Kommandeurs der verschiedenen Regimenter vorstellten ließen, und sich lange mit ihnen, mit der aus allen ihren Blicken hervorstrahlenden Huld und Freundlichkeit, unterhielten. Der Jubel des auf dem Platze zahlreich versammelten Volks vermehrte die allgemeine Theilnahme an dieser so frohen Begebenheit, und von allen Seiten sprachen sich die ehrerbietigsten und ungeheucheltsten Wünsche für das Wohl des so hochverehrten königlichen Hauses aus.

Rußland.

Petersburg, den 16. Mai. Se. Maj. der Kaiser machen am Schlusse dieser Woche (wie es heißt am 19.) eine Reise nach Wjasma im Gouvernement Smolensk, die Sie auf zwei Wochen von uns entfernt halten wird. Bei Wjasma werden Sie Musterung über ein großes, daselbst zusammengezogenes Kavalleriekorps halten. Alle Vorbereitungen und feierliches Gepränge zu

Ihrem Empfange von Seite der Einwohner und Autoritäten derjenigen Ortschaften, durch welche Allerhöchste sie passiren, sind streng untersagt, und der Wille des Monarchen lautet in dieser Rücksicht: "Es soll nirgends durch Meine Anwesenheit der gewöhnliche Geschäftsgang im mindesten gestört oder unterbrochen werden." Auf jeden Fall wird auch der Kaiser, welcher mit so unermüdeter väterlicher Sorgfalt und Weisheit den Regierungsgeschäften obliegt, die gegenwärtige Reise benutzen, um in den Gouvernements und Bezirken, die sein Weg berührt, die Verwaltung und den Gang der Justizpflege einer strengen Prüfung zu unterwerfen. — Schon mit Anfang nächster Woche wollen Ihre Majestäten die Kaiserinnen Ihren Aufenthalt in der Residenz mit dem auf ihren Lustschlössern verwechseln. Die regierende Kaiserin begibt sich nach Jarskojeselo, die Kaiserin Mutter nach Pawlowok. — Mit Unrecht meldete ich in meinem letzten Schreiben die Entlassung des Justizministers Fürsten Lobanow-Rostowsky. Die Namensverwechslung mit seinem Bruder, den die Entlassung traf, und der mit Ersterem in gleichem Range und in fast denselben Dienstverhältnissen stand, und die Nähe des Abgangs der Post veranlaßten diesen Irrthum. Mithin ward der wirkliche Geheimrath Fürst Lobanow-Rostowsky, Mitglied im Reichsrath, ein Bruder des Justizministers, durch den von mir angeführten Ukas vom 10. d. mit einer Jahresrente von 16,000 Rubeln in den erbetenen Ruhestand versetzt.

Petersburg, den 17. Mai. Am 14. d. M. fand auf dem Marsfelde (Zarizyn Lug) eine große und glänzende Parade statt, bei welcher sich 53 Schwadronen Kavallerie, 25 Bataillone Infanterie und 10 Kompagnien Artillerie befanden. Die fast unübersehbaren Truppen, die Mannichfaltigkeit der glänzenden Uniformen und Waffen, die Schönheit der Pferde, die musterhafte Ordnung und Schnelle in den Bewegungen gewährten einen herrlichen Anblick. Die sämtlichen Truppen wurden von Sr. k. h. dem Großfürsten Michail Pawlowitsch kommandirt; — die Infanterie von dem General-Adjutanten Byström; — die Kavallerie von dem General-Adjutanten Depreradowitsch. Die Zahl der Generale betrug 27, die der Stabsoffizier 82, der Subalternoffiziere 696, und der übrigen Mannschaft 26984. J. J. M. die Kaiserinnen u. J. k. h. die Großfürstin geruheten aus einer offenen Kalesche im Sommergarten der Parade zuzusehen, Sr. k. h. der Thronfolger aber zu Pferde.

S p a n i e n.

In Cadix ist am 3. Mai eine spanische Fregatte aus Manilla in 129 Tagen angekommen. Die öffentliche Ruhe wird dort durch die strengste Aufmerksamkeit erhalten. Man macht dieses Jahr zwei Indigoärten.

A m e r i k a. (Columbia.)

Sogota, den 13. März. Wir haben jetzt offizielle Berichte über die Vorfälle in Peru. Es sind von unserer dortigen Hülfarmee zwei Oberoffiziere mit De-

peschen an unsern Vizepräsidenten angekommen. Am 26. Jan. hatten sich etwa 75 Generale und andere Offiziere dieser Armee von den Bataillonen Bencedor, Stiles, Caraccas, Aroure und von der 4ten Eskadron der Husaren von Ayacucho vereinigt, den General Bustamente zu ihrem Oberhaupt ernannt, und nun dem General Lara, Oberkommandanten der Hülfdivision, so wie den andern Oberoffizieren derselben angezeigt, daß sie sich von der Hülfdivision lossagen; sie wurden also sogleich eingeschifft, um nach Columbia transportirt zu werden.

Dabei hat aber die Mannschaft jener Hülfdivision durch ihre Offiziere öffentlich erklärt, daß sie sich darum nicht von der Republik Columbia lossagen und daß diese immer auf sie gegen die Unruhestifter in einigen columbischen Departementen zählen könne.

Zu gleicher Zeit wurde durch die vorzüglichsten Einwohner von Lima ein provisorischer Cabildo (Gemeinderath) ernannt, und dieser stellte dem Regierungsrath von Peru vor: man habe in Peru die Konstitution von Bolivia gegen des Willen des Volks eingeführt, diese solle nun für nichtig erklärt und ein Kongreß der rechtmäßigen National-Repräsentanten ernannt werden, um über das Weitere zu berathschlagen.

Der Rathspräsident Santa-Cruz erließ am 28. Jan. ein Dekret, wodurch ein konstituirender Kongreß zusammenberufen wird; in diesem Dekret ist gesagt: es haben sich Zweifel über die Gesetzmäßigkeit der Mittel erhoben, die man bei der Annahme der letzten Konstitution gebrauchte, und bei den neuen Wahlversammlungen solle das alte Gesetz vom 30. Jan. 1824 zu Grunde gelegt werden.

Die Minister mußten nun ihren Abschied nehmen, und an ihre Stelle wurden andere ernannt. Man soll in den Papieren des columbischen Oberbefehlshabers Lara sonderbare Dinge gefunden haben.

In Peru ist man über diese Veränderung eben so vernünftig als einst über den Sieg von Ayacucho. Vormalig war man mit der columbischen Hülfdivision wenig zufrieden; jetzt wird ihr Betragen allgemein bewundert.

Vielleicht wird eine ähnliche Veränderung in Bolivia (Ober-Peru) vorgehen; man vermuthet, die dortige columbische Division habe dieselben Gesinnungen, wie die in Peru.

Eingegangene milde Gaben für die durch Gewitter Verunglückten in Stein.

Summa der Beiträge vom 17. — 30. Mai 2134 fl. 30 kr. Von Frau G. H. 1 fl. 21 kr. Von W. G. 2 fl. 42 kr. Von Hrn. J. S. 2 fl. 42 kr. Von P. P. 2 fl. 42 kr. Von einer Dame 4 fl. 40 kr. Von K. Pf. 1 fl. 45 kr. Von Hrn. Kfm. C. F. B. 10 fl. 48 kr. Von Unbek. 1 fl. 21 kr. Von Kindern 5 fl. 33 kr. — Summa 2178 fl. 3 kr.

Wofür ich den großmüthigen Gebern, im Namen der Verunglückten, gehorsamst danke.

Karlsruhe, den 31. Mai 1827.

Heute habe ich abermals die Summe von 1071 fl.

— Fr., sammt dem Päckchen mit Strümpfen, an das Großherzogl. Bezirksamt Bretten durch die Post abgefand, und somit die vom 17. bis mit dem 31. Mai empfangenen gütigen Gaben, 2178 fl. 3 Kr. betragend, in drei Sendungen an oben bemerktes Großh. Bezirksamt vollständig abgeliefert.

Karlsruhe, den 1. Juni 1827.

P. Macklot.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-
Beobachtungen.

29. Mai	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 6	27 Z. 11,3 Z.	11,0 G.	52 G.	D.
M. 3	27 Z. 10,7 Z.	20,0 G.	42 G.	ND.
N. 9 $\frac{1}{2}$	27 Z. 10,4 Z.	16,0 G.	45 G.	NW.

Meist ziemlich heiter.

30. Mai	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 6	27 Z. 10,5 Z.	14,0 G.	52 G.	SW.
M. 3	27 Z. 10,2 Z.	23,0 G.	39 G.	SD.
N. 9	27 Z. 10,3 Z.	17,8 G.	45 G.	SD.

Heiter, dann ziemlich Gewitterwolken am Horizont, Nachts ganz Sternheiter.

Verloosung
des

Gutes Schelsberg

im Amte Achern

unter Garantie des Handelshauses

Theodor C. Hug in Lahr.

Das Gut Schelsberg liegt am Eingang des romantischen Sasbachwalder-Thales in einer der reizendsten und mildesten Gegenden des Landes. Es ist eine Viertelstunde vom Erlenbad, eben so vom Denkmal des Marschalls Turanne, eine Stunde von der Stadt Achern, 3 Stunden von Baden, u. 5 Stunden von Straßburg entfernt, und besteht ausser dem massiv gebauten, mit zwei großen gewölbten Kellern versehenen Herrschaftshause, und mehreren Dekonomiegebäuden, in:

Zwei großen Gärten mit vorzüglich veredelten Obstbäumen.

Zwanzig Tauchert Ackerfeld, nur mit der 15ten Garbe zehntbar, worauf ungefähr 1500 Obstbäume von den besten Gattungen stehen.

Sechszehn Launen Matten, ganz zehntfrei.

Fünf Morgen Waldboden.

Neun Morgen oder 150 Haufen Reben von den edelsten und besten Sorten. Der hieraus gewonnene Wein wird mit Recht der vorzüglichste des Landes genannt; schon oft wurde die kleine Dhm an der Trotte zu 16 bis 18 fl. verkauft. Der bisherige, auf 250 bis 300

Dhm anzunehmende Ertrag wird sich mit jedem Jahr vermehren, wie dieses bei allen neu angelegten Weinbergen der Fall ist, und kann künftig auf 400 Dhm und darüber steigen.

Vorstehend beschriebenes, auf 40,600 fl. gerichtlich taxirtes Gut, bildet den ersten und Hauptgewinnst dieser Auspielung, die über dies noch 754 Geldgewinnste von 2000 fl., 1000 fl., 500 fl., 250 fl., 10mal 100 fl., 10mal 50 fl., 10mal 25 fl., 10mal 20 fl., 10mal 15 fl. und so abwärts bis 4 $\frac{1}{2}$ fl. enthält, so daß die Anzahl der Gewinnste im Ganzen den Betrag von 50,000 fl. bildet.

Die Ziehung geschieht in Lahr, unter Leitung des Großherzogl. Bezirksamtes. Der Preis eines Looses ist 4 $\frac{1}{2}$ fl., und bei Bezahlung von 10 Loosen wird das 11te als Freiloos unentgeltlich abgegeben. Ueber das Ganze bezieht man sich auf den vollständigen Hauptplan.

Zu vorstehender Gutsverloosung habe ich die Hauptkollekte für den Murg- und Pfalzkreis übernommen, und sind daher Loose à 4 fl. 30 Kr. im 24 fl. Fuß — nebst Pläne unentgeltlich — zu haben; wer 10 Loose gegen portofreie Einsendung des Betrags auf einmal nimmt, erhält das 11te gratis.

Karlsruhe, den 11. April 1827.

H. C. Dürr,
Kreuzstraße Nr. 9.

Literarische Anzeigen.

Joseph Albrecht v. Jitners Schriften.

Herausgegeben

von

Dr. Heinrich Schreiber.

3 Bände. Freiburg im Breisgau. Druck und Verlag von Friedrich Wagner. 1827. 8. Preis 4 fl. 30 Kr.

(Hievon ist bereits erschienen: 1ter Band, enthält Erzählungen.)

Was von den Schriften des Großherzogs. Bab. Staatsraths v. Jitner bisher einzeln in beliebigen Zeitschriften erschienen, wurde allenthalben auf das wohlwollendste aufgenommen. Man schätzte nämlich in dem Verfasser nicht nur den geistvollen und gemüthlichen Humoristen, sondern zugleich den Erzähler von ächt klassischer Bildung, welcher die Erzeugnisse seiner Phantasie bis zur überraschendsten Täuschung zu vollenden wußte. Gegenwärtige Sammlung wird alles umfassen, was von diesen Schriften und aus dem literarischen Nachlasse des Verfassers allgemeines und bleibendes Interesse hat. Der bereits erschienene 1te Band enthält folgende größere Erzählungen ersten Inhalts: der Prälat, die Eumeniden zu Einsiedeln, das Palladium, der Schiffskapitän Ali und Graf Albrecht von Werdenberg. Im 2ten Bande werden die scherzhaften Erzählungen, und im dritten die vermischten Schriften nebst einer ausführlichen Biographie des Verfassers gegeben. Das Ganze wird noch im Laufe dieses Sommers erscheinen.

Das Neuffere entspricht durch niedliches Format, milchweißes Papier und neue reine Schrift dem Janern.
(In der C. F. Müller'schen Hofbuchhandlung in Karlsruhe sind Exemplare hievon vorräthig.)

Neue Pränumerations-Artikel,

worauf die Buchhandlung G. Braun in Karlsruhe Bestellung annimmt:

Ständ's theatralische Werke. Auswahl in 11 Bänden. Ausgabe von Götschen in Taschenformat. 6 fl. 45 kr. Prän. Pr. bis Mich. Messe d. J. Die ersten 6 Bde. erscheinen zu Ende Okt. d. J.; die übrigen 5 zu Ostern 1828.

v. Kogebue's sämtliche dramatische Werke, einige 40 Bände. Ausgabe von Kummer in Taschenform. Gegen Ende d. J. werden die ersten 4 Bde. und sodann alle zwei Monate 4 Bde. geliefert. Prän. bis 31. Okt. 1827 auf die ersten 12 Bände 6 fl. 18 kr. Prän. bei Abliefer. des 9ten bis 12ten Bds. auf 13 — 24 6 fl. 18 kr. Prän. bei Abliefer. des 21ten bis 24ten Bds. auf 25 — 36 6 fl. 18 kr., wo sodann auch der letzte Termin der Pränumeracion bestimmt werden wird.

Conversations-Lexikon. 7te Aufl. in 12 Bänden, mit großer Schrift 27 fl.

Karlsruhe. [Empfehlung.] Unterzeichneter empfiehlt, außer seinen gewöhnlichen Konditoreiwaaren, noch insbesondere die immer vorräthigen, in sein Fach einschlagenden erfrischenden Getränke, so wie auch alle Arten Gebräutes, welches auf Bestellung jederzeit, bei warmer Witterung aber auch ohnedieß Nachmittags und Abends zu billigen Preisen zu finden sind bei

Konditor Leonor Lichtenberg,
im Handelsmann Döring'schen Hause in der Ritterstraße.

Wildbad. [Empfehlung.] Unterzeichneter gibt sich die Ehre auch diesen Sommer sein Gasthaus zum Waldhorn dahier wieder zu empfehlen; durch prompte und schnelle Bedienung, so wie überhaupt durch die in demselben getroffenen Anstalten, glaubt er den Wünschen der verehrlichen Gäste bestens entsprechen zu können; er bittet daher um geneigten Zuspruch.

Wildbad, den 26. Mai 1827.

Friedrich Frei,
Gastgeber zum Waldhorn.

Graben. [Wirtschafts-Empfehlung.] Da ich mich seit kurzer Zeit verehelicht, und das von meinen Eltern besessene Gastwirthshaus zum goldenen Hirsch dahier eigenthümlich übernommen habe, worauf mir auch die früher darauf befindliche Posthalterei anädigst übertragen wurde, so empfehle ich mich zu geneigtem Zuspruch, indem ich durch besondere neue Einrichtungen in meiner Wirthschaft mich in den Stand versetzt glaube, jeden meiner resp. Gönner auf's prompteste und billigste bedienen zu können.

Karl Wilhelm Holz,
Posthalter u. Gastwirth zum goldenen Hirsch.

Hubbad. [Anzeige.] Nächsten Pfingstmontag wird auf der Hub ein Mittagessen nebst Abendball gegeben; wozu ergebenst einladet

Hub, den 27. Mai 1827.

Theodor Kampmann.

Baden. [Anzeige.] Der Unterzeichnete hat die Ehre hiemit anzuzeigen, daß den 3. Juni

das Spiel und die Restauration im Konversationshause dahier seinen Anfang nimmt.

Durch fortgesetztes Bemühen glaubt er hoffen zu dürfen, daß sowohl durch Eleganz als auch prompte Bedienung sein Etablissement sich die erworbene Gunst des hochverehrlichen Publikums auch in gegenwärtiger Saison wird fort erfreuen können.

Baden, den 28. Mai 1827.

Chabert,

Unternehmer des Spiels und der Restauration im Konversationshause dahier.

Karlsruhe. [Anzeige.] Dem verehrtesten Publikum mache ich hierdurch die geziemende Anzeige, daß ich am Pfingstmontag, den 4. Juni, die Badwirthschaft im Langensteinbacher Bad wieder eröffnen werde, und empfehle mich daher auf's Beste; bitte aber auf's Gehorsamste und Höflichste diejenigen, welche gefälligen Antheil an der Mittagstafel nehmen wollen, mich spätestens bis 11 Uhr in beliebige Kenntniß setzen zu wollen, um die gehörigen Einrichtungen treffen zu können.

Ich gebe mir hiermit auch die Ehre bekannt zu machen, daß meine Wirthschaft alhier, so wie bisher, fortgeführt wird.

Karlsruhe, den 30. Mai 1827.

Wirth und Restaurateur Schneider'sche Wittwe.

Nippoltau. [Anzeige.] Meinen Gönnern und Freunden mache ich hiemit die ergebene Anzeige, daß den 1. Juni meine Brunnen- und Badanstalt wieder eröffnet wird. Die innere Einrichtung habe ich durch Erbauung eines neuen Strohwerkes zu Logis und Verardierung des Speisesaales noch mehr zu erweitern und zu verbessern gesucht.

Der Auf dieses Gesundbrunnens, dessen wohlthätige Wirkung von so Vielen, welche geheilt oder doch gelindert seine Quellen verlassen, gepriesen werden, ist zu begründet, als daß ich noch zu dessen fernerm Lobe etwas zu sagen nöthig hätte. Auch werde ich mich stets bestreben, des allgemeinen Vertrauens, das ich bisher genossen, durch Reinlichkeit, Billigkeit und prompte Bedienung mich immer würdiger zu machen.

Nippoltau, den 25. Mai 1827.

B. Bringer,
Badeeigenthümer.

Karlsruhe. [Anzeige.] Auf bevorstehende Messe empfiehlt sich Unterzeichneter bestens mit allen Orien, Italienischen, Französischen und Spanischen Kolonial-Produkten und Speisewaaren; allen Sorten seiner Chocolade, Liqueurs, Arac, Rhum, Kirchenwasser, Rosen- und Orangeblüthwasser; Bergamot-, Cedros-, Portugal-, Neroli-, Citronel-, Venetianischer Seife, Badschwämmen, Huile Bierre, Tafelöl, Essig, Mustarde de maille, Englischen u. Französischen Senf; Catalonischen Bouchons au model und zugespizten; Korkholz und Korksohlen; Hausblase; Chinesischem und Coraban-Thee; seinen Gewürzen etc.; ferner mit allen Orien Suppenreis, Macaroni, Vermicelli, Ostindischen Sago; Tapioca, Semoli, Reismehl; Parmesan-, Holländischem-, Emmenthaler u. grünem Kräuter-Käse; Salami-, Hronschweiger und Stittinger-Würsten; Westphälischen Schinken, geräuchertem Lachs, Confschen; Sardines, Sardellen; Anchois de maille, Oliven in Ceewasser, Olives farcies, Trüffel, Capern, Morcheln, Mandeln, Pistazien, Pignoli, Spanischen Prunellen, Pruneaux de Tours, Prunes Royale, Dateln, Tafelfeigen, Matagorrauben, Sultanini (türkischen Rosinen ohne Kern); Römischen Haselnüssen, Apfelsinen, Pomeransen, Citronen, feinen kandirten Portugiesischen Früchten; Citronat- und Orange-Schaalen, feinen Früchten in Essig eingemacht; Türkischen Cornisöl, eingemachten Ostindischen Ingwer etc.

Er verkauft en gros und en detail unter Versicherung der reellen Bedienung und billigen Preisen.

Jakob Siani, neue Waldstraße.

Karlsruhe. [Dienst-Gesuch.] Ein Mädchen, welches gut kochen kann und gute Zeugnisse hat, sucht einen Platz als Köchin oder Haushälterin. Bei Mad. Schneider erfährt man das Nähere.

Karlsruhe. [Dienst-Gesuch.] Ein im Großherzogthum Baden geborner junger Mensch, der sich auf Verlangen gerichtlich und auch durch besondere Empfehlung über seine Aufführung und besondern Verhältnisse ausweisen kann, wünscht bei einer Herrschaft als Jägerbursh unterzukommen. Das Nähere ist auf dem Spitalplatz Nr. 37 zu ebener Erde zu erfahren.

Lahr. [Zurückgenommene Fahndung.] Die unterm 21. d. M., Nr. 10.097, zur Fahndung ausgeschriebene Theresia Herrmann von Ulm, Amts Oberkirch, wurde wieder eingeliefert.

Lahr, den 29. Mai 1827.
Großherzogliches Bezirksamt.
Stein.

Ludwigsfaline. [Die Befuhr von Dorfsteinen betr.] Die Befuhr von circa 3 Millionen Stück Dorfsteinen, von dem Dorfsteiner bei Huttenheim bis zur hiesigen Saline, wird im Wege öffentlicher Versteigerung an die Wenigstnehmenden in Akkord begeben. Diese Abstreichsverhandlung findet

Dienstag, den 12. Juni d. J., Vormittags 10 Uhr, auf dem Kassen-Bureau dahier und ebenso an diesem Tage zu Neudorf im Adlerwirthshause statt.

Man ladet die steigerungslustigen Fuhrleute hiezu mit dem Bemerkten ein, daß sich die Uebernehmer bei der Rückfuhr auf Salzladungen für die Großherzoglichen Salzlagerverwaltungen Kasstatt und Freystedt Hoffnung machen können, die Befuhr in den Monaten Juni, Juli, August und September zu geschehen hat, so daß sämtliche Dorfsteine am 30. September dahier eingebracht sind.

Auswärtige und dahier unbekannte Steigerer haben sich mit legalen ortsgewöhnlichen Zeugnissen gehörig zu versehen, und nöthigenfalls solide Bürgen zu stellen.

Die nähern Bedingungen werden übrigens vor Eröffnung der Steigerung bekannt gemacht werden.

Ludwigsfaline Rappenaui, den 28. Mai 1827.
Großherzogliche Salinerverwaltung.
Rosentritt. Koch. Stein.

Karlsruhe. [Heugras-Versteigerung.] Zu der am 8. Juni d. J., Morgens 6 Uhr, nächst beim Augarten beginnenden öffentlichen Versteigerung des Heugraserwachsens von den Gottsauer Kammergütern und Schießwiesen vor'm Eitlinger Thor werden die betreffenden Liebhaber hierdurch eingeladen.

Karlsruhe, den 1. Juni 1827.
Großherzogliche Domainenverwaltung.
Friesenegger.

Schwezingen. [Heugras-Versteigerung.] Der diesjährige Heugraserwachs nachbenannter herrschaftlichen Wiesen wird an den unten bemerkten Tagen an die Meistbietenden theilweise öffentlich versteigert:

Montag, den 11. Juni d. J., Morgens 9 Uhr, zu Altschheim im Wirthshause zum Lamm: von der f. g. Kläpfel- und der Fahr-Wiese.

Dienstag, den 12. Juni, Morgens 8 Uhr, zu Hockenheim im Wirthshause zur Kanne: von den ehemaligen Stadt Speyer und Domkapitularen Wiesen im Schacher.

Mittwoch, den 13. Juni, Morgens 8 Uhr, zu Reisch im

Wirthshause zum Einhorn: von den beiden Schleichwiesen, Neunidher- und Wildprettspfad Wiese.

Freitag, den 15. Juni, Morgens 8 Uhr, zu Brühl im Wirthshause zum Ochsen: von den Koller-, Kronenberger- und Spraulach-Wiesen.

Samstag, den 16. Juni, Morgens 8 Uhr, ebendasselbst: von den Backofenwirth-Wiesen und Seckenheimer Ried. Auswärtige haben sich mit legalen Vermögenszeugnissen bei der Steigerung auszuweisen, indem dieselben sonst so wenig wie diejenigen zugelassen werden, welche Gefällrückstände, insbesondere Grasgelder vom vorigen Jahr noch schuldig sind.

Schwezingen, den 29. Mai 1827.
Großherzogliche Domainenverwaltung.
Gastel.

Karlsruhe. [Eichen und tannen Klobholz-Versteigerung.] Freitag, den 8. Juni d. J., Morgens 7 Uhr, werden im Eöllinger Gemeindefeld

28 eichene und

128 tannene,

theils zu Holländer- und theils zu Bau- u. Nutzholz taugliche Klobe öffentlich versteigert werden; wozu wir die Steigerungsliebhaber mit dem Bemerkten hiermit einladen, daß sie sich an obgedachtem Tag und Stunde zu Eöllingen am Rathhaus einfinden können, und ihnen von dort aus der Weg zu dem Versteigerungsort in den Wald gezeigt werden wird.

Karlsruhe, den 30. Mai 1827.
Großherzogliches Forstamt.
Fischer.

Karlsruhe. [Eichen Klobholz-Versteigerung.] Samstag, den 9. Juni d. J., Vormittags 7 Uhr, werden im Berghauser Gemeindefeld

44 eichene Klobe,

welche theils zu Holländer- und theils zu Bau- und Nutzholz tauglich sind, öffentlich versteigert werden; wozu wir die Steigerungsliebhaber mit dem Bemerkten hiermit einladen, daß sie sich an gedachtem Tag und Stunde zu Berghausen am Rathhaus einfinden können, und ihnen von dort aus der Weg zu dem Versteigerungsort in den Wald gezeigt werden wird.

Karlsruhe, den 30. Mai 1827.
Großherzogliches Forstamt.
Fischer.

Kasstatt. [Eichen Holländer-, Wagner- und Bau-Klob-Versteigerung.] Dienstag, den 12. f. M., Vormittags 8 Uhr, werden im Kasstatter Stadtwalde

131 Stück Eichen-Holländer-Klobe

öffentlich versteigert werden. Die Steigerungslustigen werden mit dem Anfügen hiezu eingeladen, daß die Versteigerung im Holschlag nächst der Eitlinger Straße statt haben wird.

Kasstatt, den 27. Mai 1827.
Großherzogliches Oberforstamt.
v. Degenfeld.

Sondelsheim. [Frucht-Versteigerung.] Bis Donnerstag, den 21. Juni d. J., Morgens 8 Uhr, werden von dem herrschaftlichen Eweicher dahier ungefähr

323 Malter Dinkel,

1824er und 1825er Gewächs, unter Vorbehalt höchster Ratifikation in öffentliche Steigerung gebracht; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Sondelsheim, den 25. Mai 1827.
Großherzogliche Verwaltung.
Füger.

Schoßheim. [Mühlen-Versteigerung.] Da die unterm 17. März d. J. öffentlich ausgeschriebene, zur Santwaffe der Müller Johann Friedrich Räuber'schen Eheleute in Hausen gehörige Mahlmühle nicht verkauft werden konnte, so wird ein nochmaliger Steigerungs-Versuch auf

Donnerstag, den 7. Juni d. J.,
im Wirthshaus zum Adler in Hausen, hiemit anberaumt,
wosu die Steigerungsliebhaber hiemit eingeladen, sämtliche
Gläubiger aber, in Folge des amtlichen Beschlusses vom 3.
Mai d. J., aufgefordert werden, am Steigerungstage sich
einzufinden, andernfalls angenommen wird, als wären sie der
Mehrheit der Erschienenen beigetreten.

Schopfheim, den 19. Mai 1827.

Großherzogliches Amtsrevisorat.
Lembke.

Karlsruhe. [Bauafford-Versteigerung.] Zu-
folge hohen Oberförstkommissions-Erlasses vom 22. d. M. Nr.
3495 soll die Erbauung des neuen Försterhauses zu Eggenstein
wiederholt im Abstreiche öffentlich versteigert werden; wosu
hiermit

Samstag, den 9. Juni d. J.,
bestimmt wird, an dem sich die Steigerungsliebhaber früh um
8 Uhr im Wirthshaus zum Anker in Eggenstein einzufinden
haben, Ueberschlag und Plan aber indessen dahier einsehen
können.

Karlsruhe, den 27. Mai 1827.

Großherzogliche Forstverwaltung.
Siehl.

Lahr. [Bauafford-Versteigerung.] Der Bau
eines neuen Pfarrhauses zu Hugsweiler wird am
Mittwoch, den 13. Juni d. J., Vormittags 9 Uhr,
auf der Baustelle selbst, an die Wenigstnehmenden öffentlich
in Steigerung begeben werden. Hierzu ladet man die Mau-
rer-, Steinhauer-, Zimmer-, Schreiner-, Schlosser- u. Glaser-
meister unter dem Anfügen ein, daß zur Versteigerung
durchaus nur solche Personen zugelassen werden, welche sich
durch legale ortsgewöhnliche Zeugnisse als vorzügliche Arbeiter
auszuweisen und für die auf 5298 fl. 43 kr. berechnete Ueber-
schlagssumme gehörige Sicherheit zu leisten vermögen.

Bauplan, Bedingungen und Ueberschlags-Berechnung kön-
nen täglich auf diesseitigem Bureau eingesehen werden.

Lahr, den 29. Mai 1827.

Großherzogliche Domainenverwaltung.
Kromer.

Mannheim. [Amortisirter Pfandschein.]
Da sich in Gefolge der öffentlichen Aufforderung vom 24. April
1. J. Niemand als Eigenthümer zu dem verloren gegangenen
Pfandschein Nr. 9070 des hiesigen Leihhauses gemeldet hat, so
hat man denselben unter'm heutigen für amortisirt erklärt;
welches hiemit öffentlich bekannt gemacht wird.

Mannheim, den 25. Mai 1827.

Großherzogliches Stadttamt.
Wundt.

Karlsruhe. [Schulden-Liquidation.] Gegen
das überschuldete Vermögen des Schugbürgers und Bedienten
Johann Keller dahier wird Saut erkannt, und Tagfahrt
zur Schuldenliquidation auf

Mittwoch, den 13. Juni d. J., Vormittags 8 Uhr,
anberaumt; wosu sämtliche Gläubiger, unter dem Rechtsnach-
theil des Ausschlusses von der vorhandenen Masse, anber vor-
geladen werden.

Karlsruhe, den 26. Mai 1827.

Großherzogliches Stadttamt.
Baugärtner.

Karlsruhe. [Schulden-Liquidation.] Durch
Beschluss vom heutigen ist über die Verlassenschaft des verstor-
benen Georg Friedrich Gorenflo von Friedrichthal Saut
erkannt, und Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf

Montag, den 2. Juli 1. J., Vormittags 8 Uhr,
anberaumt worden. Alle Gläubiger des genannten Falliten
werden aufgefordert, bei dem unterzeichneten Amte auf obigen
Tag und Stunde persönlich, oder durch gehörig Bevollmäch-
tigte, ihre Forderungen resp. Vorzugsrechte, unter Vorlage
der betreffenden Urkunden, richtig zu stellen, widrigenfalls die-
selben von der vorhandenen Masse ausgeschlossen werden. In
gedachtem Termine wird auch über die Wahl des Curator
massao, so wie über die Gebühr desselben für die Verwaltung
der Masse verhandelt, von dem weder selbst, noch durch Man-
datare liquidirenden Gläubiger aber angenommen werden, daß
er in dieser Hinsicht der Mehrzahl der Creditoren beitrete.

Karlsruhe, den 18. Mai 1827.

Großherzogliches Landamt.
v. Fischer.

Offenburg. [Mundtods-Erklärung u. Gläu-
biger-Aufruf.] Der Bürger und Ackermann Jakob
Wurtz der erste von Altenheim ist im ersten Grade münd-
tods erklärt, und der datige Lindenwirth Johannes Anselm
als Beistand für ihn angeordnet worden, ohne dessen Einwil-
ligung er in Zukunft nicht Rechten, auf Borg handeln, Ver-
gleiche schließen, Anlehen aufnehmen, abthöliche Kapitalien er-
heben oder darüber Empfangs-Scheine geben, auch Güter ver-
äußern oder verpfänden kann.

Zugleich soll dessen Vermögen von jenem seiner Ehefrau
abgesondert werden, und ist deshalb eine Liquidation seiner
Passiven nöthig erachtet worden, wosu Termin auf

Donnerstag, den 7. Juni d. J., Vormittags,
vor der Liquidations-Kommission zu Altenheim festgesetzt wird,
und alle diejenigen, welche etwas an die Jakob Wurtz's-
chen Eheleute zu fordern haben, zur Angabe und Begründung
ihrer Forderungen, unter Vorlage der Beweisurkunden, mit
dem Anfügen vorgeladen werden, daß die Nichterscheinenden
sich die durch die Nichtanmeldung ihrer Ansprüche ihnen etwa
entstehenden Nachtheile selbst zuzuschreiben haben.

Offenburg, den 12. Mai 1827.

Großherzogliches Oberamt.
Drff.

Achern. [Ediktalladung.] Der ledige Blasius
Gebel von Gamsbursch ließ sich im Jahr 1811 bei der Kai-
serlich-französischen Feldbäckerei in Strassburg anwerben, und
marschirte mit dieser darauf nach Rußland; von dieser Zeit
an ist keine Nachricht von ihm eingegangen. Auf Ansehen
dessen Verwandten wird derselbe daher aufgefordert, sich dahier
binnen Jahresfrist

zu stellen, und sein in 218 fl. bestehendes Vermögen in Em-
pfang zu nehmen, andernfalls er für verschollen erklärt, und
dieses seinen nächsten Verwandten in fürsorglichen Besitz, ge-
gen Kaution, verabfolgt wird.

Achern, den 23. Mai 1827.

Großherzogliches Bezirksamt.
Kern.

Ueberlingen. [Ediktalladung.] Soldat Anton
Lohnes von Bamberg, der im J. 1813 mit den Groß-
herzoglichen Truppen nach Sachsen marschirt ist, und seither
vermißt wird, hat sich

binnen Jahresfrist

zu stellen, oder Nachricht zu geben, widrigenfalls er verschol-
len erklärt, und sein Vermögen an seine Verwandten, gegen
Kaution, verabfolgt würde.

Ueberlingen, am 8. Mai 1827.

Großherzogliches Bezirksamt.
v. Christmar.